

st r u p r e c h t

FRAGMENTE EINER GEMEINDE



GESTÄRKT DURCH WORT UND BROT

Dass wir im Glauben gemeinsam unterwegs sind, darauf verweist uns Lukas mit dem Doppelwerk von Evangelium und Apostelgeschichte, dessen Texte wir dieses Jahr in St. Ruprecht lesen.

Dass sich dabei zahlreiche offene Fragen stellen, wurde am Gemeindegottesdienst zum Synodalen Prozess am 1. Mai erfahrbar; aber auch, dass Gemeinschaft im Austausch bereichernd ist – gerade auch in der Auseinandersetzung mit den sich stellenden Fragen – ein Verweis auf Leben in Fülle, ein Thema, das wir mit der Feier des Pfingstfestes in den Blick nehmen.

Mit der Themenreihe Eucharistie um das Fronleichnamfest wenden wir uns der Geschichte und dem heutigen Verständnis des Brotbrechens und der Mahlfeier im Gedenken an Jesus zu.

So hoffe ich, dass uns wieder neu bewusst wird, wie sehr unser persönliches und gemeinschaftliches Unterwegssein der Stärkung bedarf, und dass wir in der Feier der Eucharistie sowohl durch das Wort der Schrift wie auch durch das miteinander geteilte Brot diese Stärkung erfahren können.

P. Alois Riedlsperger SJ

IM DIALOG MIT UNSEREN NACHBARN

Im Februar hatten wir eine Predigtreihe zum Thema „Namen Gottes“. Konzipiert war sie als interreligiöse Reihe, wo wir diesmal nicht über andere Religionen nachdenken und reden, sondern Vertreter*innen dieser selbst zu Wort kommen lassen wollten.

Das Buch von David Steindl-Rast, 99 Namen Gottes, in dem er als christlicher Mönch über die muslimischen Namen Gottes meditiert, war ein guter Ausgangspunkt für das Thema. Zu Beginn der Reihe stand die Auseinandersetzung mit der Frage, ob Gott überhaupt nennbar und mit einem Namen (be)greifbar sein kann. In den folgenden Predigten wurden persönliche Zugänge aus christlicher, jüdischer und muslimischer Tradition gezeigt.

In unserer Liturgie haben wir immer wieder Gastprediger*innen zu den verschiedenen Themen. Es freut mich sehr, dass wir erstmals eine muslimische Gastpredigerin in unserer Kirche hatten, die Journalistin und Islamwissenschaftlerin Lise Abid, die uns 3 von den 99 Namen Gottes nähergebracht hat: der Schöpfer, der Verzeihende, der Friede. Bereichert wurde der Gottesdienst auch durch einen Musiker der altorientalischen Musiktherapie, Denis Mete.

Ein besonderes Highlight der Reihe war die Begegnung mit der Jüdischen Gemeinde. Was wir uns seit vielen Jahren gewünscht haben, ist nun durch die Vermittlung zweier Frauen, unserer Mesnerin Brigitte Griesser und der Sekretärin des Generalsekretärs der Israelitischen Kultusgemeinde Birgit Weichselberger zustande gekommen. Unsere Gemeinde wurde eingeladen, nach unserem Gottesdienst hinüber in die Synagoge zu kommen, wo wir beim Abschluss des Shabbats dabei sein durften und danach einen spannenden Vortrag von Oberrabbiner Jaron Engelmayer zu den Namen Gottes in der jüdischen Tradition gehört haben. Ganz fein war, wie der Kantor spontan einen unserer Firmkandidaten, Friedrich Lang, in das Ritual einbezog. Wie das für ihn war, lesen wir im Anschluss.

Wir danken für die herzliche Gastfreundschaft und freuen uns auf weitere Begegnungen! Die jüdische Gemeinde hat uns zu einer Führung in die Synagoge und zum Gedenktag für Pinchas Lapide im November dieses Jahres eingeladen.

Renate Hochmeister

BESUCH DES STADTTEMPELS

– FEIER SHABBATENDE – HAWDALA

Nachdem ich schon im Rahmen der Firmvorbereitung im Stadttempel war und dort eine sehr interessante Führung hatte, war ich schon sehr gespannt auf den Besuch des Stadttempels nach dem Samstag-Gottesdienst. Die Begrüßung unserer Gemeinde war sehr herzlich, und ich wurde gleich zu Anfang gefragt, ob ich an der Feier zum Shabbatende aktiv mitwirken möchte.

Die Feier zum Shabbatende wurde live im Internet übertragen und ich durfte dem Oberkantor Shmuel Barzilai assistieren und die brennende Hawdala Kerze halten – keine leichte Aufgabe, da das heiße Wachs mir über die Finger tropfte. Dass das normal ist, zeigte der Teppich mit den vielen Wachsresten, auf dem ich stand. Das eindrücklichste war für mich der Gesang und die mächtige Stimme des Oberkantors.

Friedrich Lang

GEMEINDETAG 2022

Endlich wieder einmal in größerer Runde ins Gespräch kommen, einen Tag lang im Kardinal-König-Haus und dem wunderschönen Garten verbringen, das hat uns allen gefehlt.

Am Vormittag brachte uns Erich Gönner in sehr klar angeleiteten Übungen in einen anregenden Austausch. Der strukturierte Dialog, in dem in einem eingesetzten Zeitrahmen eine Person erzählt, die andere zuhört, machte durch Fragen wie nach Erinnerungen an eine Taufe, die man miterlebt hat, vielfältige Erfahrungen lebendig. Reflexion über Gotteserfahrungen, alleine und dann zu zweit im Gehen, vertieften die Bewusstmachung der eigenen Prägungen. Vom Individuellen ins Verbindende ging es über ins „Pyramidenspiel“, in dem alleine, zu zweit, dann zu viert und schließlich zu acht, über sechs „Werte“ Konsens gefunden werden sollte.

Am Nachmittag versuchte Andrea Geiger von der Erzdiözese Wien, unsere Erwartungen an die „Kirche“ hervorzuholen. Hier zeigte sich, wie viel an Vertrauen in die Institution in den letzten Jahrzehnten verloren gegangen ist. Für mich wurde der „synodale Weg in der Gemeinde“ im persönlichen Austausch und beim Brainstorming, wie das Gemeindezentrum genutzt werden kann, um Geflüchtete zu unterstützen, und bei der Vesper spürbar.

In Sachen „Kirche“ denke ich an ein Zitat von E. Kästner: „Die Fragen sind es, aus denen das, was bleibt, entsteht: Denkt an die Frage jenes Kindes: Was macht der Wind, wenn er nicht weht?“

Unsere Fragen sind berechtigt und in ihnen wohnt viel Kraft.

Lydia Rössler

GOTTESDIENSTREIHE

„EUCHARISTIE“

Die Eucharistie setzt die Mahltradition fort, die während des öffentlichen Wirkens Jesu begonnen hat. Jesus hat oft und gern Mahl gehalten, zusammen mit Personen aus der gesellschaftlichen und religiösen Elite, aber vor allem auch mit Ausgestoßenen: Zöllnern, Dirnen und Sündern. Deshalb wurde er auch als „Fresser und Weinsäufer“ (Lukas 7,34) bezeichnet.

Berichte über das letzte Abendmahl finden sich in allen vier Evangelien sowie im ersten Korintherbrief von Paulus, der auch die älteste Quelle ist. Das Wort Eucharistie – übersetzt „Danksagung“ – kommt hingegen in den 4 Evangelien nicht vor. Den Evangelien von Markus, Matthäus und Lukas zufolge fand das letzte Abendmahl im Rahmen des jüdischen Pessach-Festes statt; bei Johannes fehlt der Einsetzungsbericht, an dessen Stelle die Fußwaschung tritt.

In der Betrachtung der Eucharistie wird oft nur auf das Geschehen beim letzten Abendmahl geschaut, hingegen wird auf die jüdischen Ursprünge der Mahlfeier und die Bedeutung von Brot und Wein (Blut) zu wenig geachtet. Die Eucharistiefeyer wurde auch als „Brotbrechen“ (Apg. 2,42) bezeichnet, denn bei einem jüdischen Mahl erhielten die Gäste vom Gastgeber zur Eröffnung des Mahls ein Stück Brot gereicht, das von einem größeren Laib abgebrochen worden war. Vorher hatte der Gastgeber Gott im Zeichen des Brotes für das Mahl und für seine Gäste gedankt, dann brach er das Brot und verteilte es unter ihnen. So hat es Jesus mit seinen Jüngern praktiziert, und deshalb konnten sie ihn daran auch nach Ostern wieder erkennen, als er ihnen das Brot brach.

In den ersten drei Jahrhunderten des Christentums haben sich die Christen in unterschiedlichen Formen zum Mahlfest getroffen, in denen sie die Gegenwart des Auferstandenen als real erfuhren.

Wie erfahren wir die Transsubstantiation (Wesensverwandlung) von Brot und Wein in den Leib und das Blut Jesu Christi in der Eucharistiefeyer? Was bedeutet dies alles für den heutigen Umgang mit der Eucharistie in unserer Gemeinde?

Dies wollen wir in der Reihe EUCHARISTIE in den Gottesdiensten am 11., 16., 18. und 25. Juni betrachten.

Literaturliste:

- Wie hat JESUS Eucharistie gewollt?
- Ansgar Wucherpfennig SJ
- 2021 Patmos Verlag

Tischgemeinschaft

- Hubertus Halfas
- 2022 Patmos Verlag

„... und trinket alle daraus“

- Zur Kelchkommunion in unseren Gemeinden

- Heinrich Spaemann
- 1986 Verlag Herder

Georg Löffler

*Lieber Apostel Paulus
wenn ich mal so sagen darf
nicht wahr, du hast doch
ich meine, was Jesus angeht
genauer seine Auferstehung
das nicht wörtlich gemeint
eins Korinther fünfzehn
du weißt schon
nur
in dem Sinne wohl
dass er sozusagen geistig
sinnbildlich gemeint
in uns allen weiterlebt
dass wir neuen Mut fassen
den Blick erheben wie
die Natur aufblüht
so ähnlich eben
es geht schon, die Sache
geht schon weiter, man muss
sie vorantreiben, die gute Sache
an die wir doch alle irgendwie
glauben, den Fortschritt, mein ich
Mitmenschlichkeit und so
Friede, nicht wahr
das wolltest du doch sagen –*

Nein?

Lothar Zenetti (1926-2019)

Aus: Lothar Zenetti, Sieben Farben hat das Licht.

Worte der Zuversicht

© Matthias Grünwald Verlag, Verlagsgruppe Patmos

in der Schwabenverlag AG, Ostfildern 2007.

<http://www.verlagsgruppe-patmos.de>

www.verlagsgruppe-patmos.de

KALENDARIUM

JEDEN SAMSTAG 17.00 Uhr Gemeindegottesdienst

**JULI UND AUGUST
18.00 Uhr Gemeindegottesdienst**

**Aktuelle Informationen zu den Gottesdiensten
und Terminen werden unter
<https://www.ruprechtskirche.at>
bzw. im Schaukasten bei der Kirche bekanntgegeben.**

JUNI

Gottesdienste zum Thema:

„Leben in Fülle“

„Eucharistie“ ab 11. Juni

Samstag, 5.

Pfingsten

17.00 Uhr Gemeindegottesdienst

Freitag, 10.

Lange Nacht der Kirchen

JULI UND AUGUST

Gottesdienste zum Thema: „Evangelium nach Lukas“

Die Gemeindegottesdienste beginnen um 18.00 Uhr

Freitag, 31. Juli Ferienwoche in Drosendorf
bis Samstag, 7. August

SEPTEMBER

Gottesdienste zum Thema: „Evangelium nach Lukas“

Samstag, 24.

Ruprechtsfest und Firmung

17.00 Uhr Gemeindegottesdienst mit Firmung
anschließend Fest am Ruprechtsplatz

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 4. September 2022

TAIZE-GEBET

jeden Mittwoch um 19.00 Uhr. Information: taize.wien@gmx.at

ALTE MUSIK IN ST. RUPRECHT

Konzerte vom 4. Juli bis 30. August 2022

Montag und Dienstag um 19.30 Uhr:

Information: <https://www.alte-musik.co.at/>

NEUE MUSIK IN ST. RUPRECHT

Konzerte am 12. Juli und 25. September 2022

Information: <https://nrmkingt.org/>

Impressum:

„St. Ruprecht“ – Mitteilungen des Rektorats St. Ruprecht.

Eigentümer: Rektorat St. Ruprecht, Seitenstetteng. 5/4, 1010 Wien,

Telefon: 01/535 60 03, E-Mail: st.ruprecht@aon.at, <https://www.ruprechtskirche.at/>

Redaktion: Kristina Taubald, Hannes Ziegler

F.d.I.v.: P. Alois Riedlsperger SJ

Fotos: Georg Löffler